

DIE KONFRONTATIVE UNTERSUCHUNG EINES TYPUS DER TEXTKONSTRUKTION

von

Imre Békési

1. Die Strukturanalyse von ungarischen publizistischen und Essaytexten hat das überzeugende Ergebnis gebracht,¹ daß es typisierbare Konstruktionen im mehrfach zusammengesetzten Satz und auch auf der suprasententiell — kontextuellen Ebene gibt.² Diese erscheinen von oben (von dem in ihnen enthaltenen Gedanken) her als eine Zergliederung, aber von unten (von der Verknüpfung ihrer Komponenten) her kann man diese für Konstruktionen ansehen, die gewissen typisierbaren Regeln der Textkonstruktion entsprechend zustande kommen. In der vorliegenden Studie wird dieses gut definierbare Regelsystem der Textkonstruktion unter Berücksichtigung dieses letzteren Aspektes dargestellt.

Das Wesentliche an diesem Regelsystem läßt sich in den gegenseitigen Zusammenhängen der koordinativen Relationsarten ergreifen. Die einzelnen koordinativen Relationsarten verknüpfen nämlich oft nicht an sich selbst mangels dieser Verbindungen voneinander unabhängige Teilsätze, Sätze, Absätze usw., sondern die typische Verbindung von zwei koordinativen Relationsarten bietet die Form zum Zustandekommen von typischen gedanklichen Konstellationen. Da nun der Gedanke von vornherein in dieser Form entsteht, kann man die beiden koordinativen Relationsarten, die die Form darstellen, für eine Art Textkonstruktionseinheit ansehen. Diese Einheit wird von mir verallgemeinernd als Textkonstruktion bezeichnet, und ihre typischen Erscheinungsformen nenne ich Textkonstruktionstypen.

1.1. Der Inhalt des Textkonstruktionstypus ist eine typische Gedankenkonstellation, seine Form ist die typische Verknüpfung von zwei koordinativen Relationsarten. Diese Verknüpfung hat eine hierarchische Natur: eine Relationsart figuriert als Hauptverbindung, die andere als Subverbindung wie das aus den durch die Konjunktionen „denn“, „da“ und „doch“ bezeichneten Verknüpfungen in der nachstehenden Auswahl von Beispielen hervorgeht:

„Eitel war ich nicht, nur unglücklich; *denn* ich mochte mich auch absichtlich schlecht und entstehend kleiden, so wurde *doch* immer eine neue Mode daraus, und man fand es allerliebste.“ (BRENTANO: Die drei Nüsse)

„Möller ... sagte zu ihnen, diese Übersetzung könne unmöglich die rechte sein, *da* sie die dritte Nuß längst genossen und *doch* frisch und gesund seien ...“ (Ebenda)

„Er war der ungekrönte König der Klasse, ja der Schule, der die Cliques und Schülergruppen mit Gewalt zusammenhielt und niemals, bis Holt in die Klasse eingetreten war, Widerspruch geduldet hatte. Er war zugleich der frechste und faulste Schüler der Anstalt, wie Maaß, der Klassenlehrer, des öfteren sagte, *denn* er stand in den meisten Fächern so jammervoll schlecht, daß seine Versetzung in die nächste

Klasse diesmal gefährdet schien. *Aber* in allem, was mit Krieg, Kriegswesen, Kriegsgeschichte, mit Waffentechnik und Kriegsgerät zu tun hatte, war er ein Phänomen.“ (NOLL: Die Abenteuer des Werner Holt. 34. Aufl., 1982, Bd. I., S. 11.)

„Der Überfall war bestimmt nicht gemeldet worden, *denn* es galt als ungeschriebenes Gesetz, die Methoden der sogenannten Selbsterziehung nicht an Vorgesetzte weiterzutragen. *Aber* der Hauptmann wußte doch davon.“ (Ebenda, S. 201.)

„Schneiderkeit war noch draußen beschäftigt, im Saal, der sich langsam leerte. Gundel wünschte ihn zu sich her. In seiner Nähe wurde das Schwere leicht, und ihre Gedanken waren schwer von Traurigkeit. *Denn* wenn von dem heutigen Abend vielleicht auch viele Menschen überzeugt worden waren, so hatte *doch* einer gefehlt im Saal, den sie so gern überzeugt hätte.“ (Ebenda, Bd. 2., S. 120.)

„Hermann Broch war ein Dichter wider Willen; daß er ein Dichter war und ein Dichter nicht sein wollte, war der Grundzug seines Wesens, inspirierte die dramatische Handlung seines größten Werkes und wurde der Grundkonflikt seines Lebens. Seines Lebens, nicht etwa seiner Seele, *denn* dies war nicht ein psychologischer Konflikt, der sich in Seelenkämpfen hätte äußern können und dann nichts zur Folge gehabt hätte, als was Broch selbst halb ironisch, halb angeekelt mit „Seelenlärm“ bezeichnete. *Aber* es war auch nicht ein Konflikt zwischen Begabungen, etwa zwischen einer wissenschaftlich — mathematischen und einer dichterisch — visionären, solch ein Konflikt hätte sich lösen lassen oder hätte im Falle seiner Unlösbarkeit höchstens Literatur, nie aber wirkliche Dichtung produziert.“ (HERMANN BROCH: Dichten und Erkennen. Essays. Band I. Zürich, 1955. Hannah Arendt: Einleitung I. Der Dichter wider Willen. S. 5.)

„So und so ähnlich kann man zur Zeit die Fernsehbesitzer rasonieren hören. Allmählich könnte man fast ein bißchen Mitleid kriegen mit den Leuten, die sich in Freimann und in Mainz und anderswo so viele Mühe machen, um ein abendfüllendes Programm zu liefern. Und dabei ist vielleicht die ganze Arbeit für die Katz'. *Denn* es gibt jetzt zwar schon bald an die zehn Millionen Fernsehgeräte im Bundesgebiet. *Aber* wenn man ihren Besitzern glauben darf, dann stehen diese Apparate meistens blind und stumm in der Ecke herum.“ (HELMUT SEITZ: Verschämte Fernseher, München 1964, Glosse aus der, Süddeutschen Zeitung', Nr. 236, Süddeutscher Verlag GmbH. München. S. 70.)

Der Gedankengang dieser Beispiele setzt sich in der gleichen Weise zusammen: eine vorhergehend gezogene Konsequenz wird verallgemeinernd vorausgeschickt, und die nun so notwendig gewordene Begründung wird durch einen gegenüberstehenden Gegensatz zergliedert angegeben. Wenn man die begründende Relationsart mit \rightarrow den Gegensatz mit \leftarrow bezeichnet und die verglichenen Gedankenfolgen numeriert, dann ergibt sich als Schema für diesen Konstruktionstyp [$1 \rightarrow (2 \rightarrow \leftarrow 3)$], und am Wesen der Form ändert die Frage nichts, ob sich die durch 1, 2 und 3 bezeichneten Segmente innerhalb ihrer selbst weiter gliedern lassen oder nicht.

Die zitierten Beispiele stellen den Typ der Textkonstruktion als Satzform dar, im folgenden soll das an einem Text im Umfang von zwei Absätzen untersucht werden. Diese Analyse wird nicht vorgenommen, um die Existenz dieses Typus der Textkonstruktion zu beweisen, denn eine akzeptable Menge von ungarischen Texten hat schon den Beweis dafür geliefert, vielmehr soll hervorgehoben werden, daß die von uns ausgelegte Textkonstruktion keine ungarisch — sprachspezifische, sondern eine über den Einzelsprachen stehende Formation darstellt.³ Durch diese Eigenschaft ist die Textkonstruktion mit den Formationen der Logik, bzw. der Rhetorik verwandt; die Unterschiedlichkeit läßt sich vor allem durch die möglicheren, weniger notwendigen Verknüpfungen der formbildenden Relationsarten charakterisieren.

2. Den Korpus, an dem die Untersuchung vorgenommen wird, bilden die aus 4 Sprachfamilien gesammelten insgesamt 23 verschiedenen Übersetzungen eines Teiles des Romans „Anna Karenina“ im Umfang von 2 Absätzen (das sind 4 deutsche, 4 ungarische, 2 französische Übersetzungen, bzw. von den übrigen je eine Übersetzung). Als Gegenstand der Untersuchung gilt der oben schon dargestellte Konstruktionstyp mit der adversativen Zweitkomponente, dem eine begründende Hauptverbindung zugrunde liegt: $[1 \rightarrow (2 \rightarrow \leftarrow 3)]$ genauer genommen zwei dominante Eigenschaften dieses Gegenstandes: der Zusammenhang zwischen der koordinativen Gliederung und den anaphorischen Sequenzen. Der Konstruktionstyp selbst als Einheit der Textkonstruktion bleibt von den spezifischen Eigenschaften der koordinativen bzw. Anapherverhältnisse der einzelnen Sprachen im wesentlichen unberührt.

2.1. Zuerst soll die russische Form des Textes, in dem dieser Konstruktionstyp vorkommt, angeführt werden!

«1. Для матери не могло быть никакого сравнения между Вронским и Левиным. 2. Матери не нравились в Левине и его странные и резкие суждения, и его неловкость в свете, основанная, как она полагала, на гордости, и его, по ее понятиям, дикая какая-то жизнь в деревне, с занятиями скотиной и мужиками; не нравилось очень и то, что он, влюбленный в ее дочь, ездил в дом полтора месяца, чего-то как будто ждал, высматривал, как будто боялся, не

Die Themen:		Hinweise auf die Themen des ersten Satzes:						
Sätze:		{ 1 → <[[(2 ; 2) — 3] ← 4] → ← [5 → (6—7)]}						
Die Gleichheiten:	Мать	матери она полагала по ее понятиям	в ее дочь		думала мать	матери		
	Левин	в Левине его его	он влюбленный ездил ждал высматривал боялся он непонимал (ему)	не объяснившись уехал	он непривлекателен в него			
	Вронский					Вронский удовлетворял	богат знатен обворожительный человек	(чем он)

велика ли будет честь, если он сделает предложение, и не понимал, что ездя в дом, где девушка невеста, надо было объясниться. 3. И вдруг, не объяснившись, уехал. 4. «Хорошо, что он так непривлекателен, что Кити не влюбилась в него», — думала мать.

5. Вронский удовлетворял всем желаниям матери. 6. Очень богат, умен, знатен, на пути блестящей военно-придворной карьеры и обворожительный человек. 7. Нельзя было ничего лучшего желать.»

In den konstruktionellen Verhältnissen der in den beiden Absätzen insgesamt in 7 Sätze gegliederten Gedankenkonstellation summieren sich letzten Endes die Anapherverhältnisse (die Gleichheiten und die Abscheidungen):

2.2. Die Anapherverhältnisse ermöglichen dem deutschen Übersetzer, irgendeinen mehrfach zusammengesetzten Satz von Tolstoi in selbständige Sätze zu zergliedern oder aber gerade umgekehrt, zwei Sätze zusammenzuziehen. Die denkbaren Umsegmentierungen respektieren aber den sich in den beiden Absätzen entfaltenden Konstruktionstyp, sie lassen seine Komponenten unberührt:

LEW TOLSTOI:	$\{1 \rightarrow \langle [((2; 2) - 3) \leftarrow 4] \rightarrow \leftarrow [5 \rightarrow (6 - 7)] \rangle\}$
HANS MOSER:	$\{1 \rightarrow \langle [((2 - 3) - 4) \leftarrow 5] \rightarrow \leftarrow [6 \rightarrow (7 - 8)] \rangle\}$
ARTHUR LUTHER:	$\{1 \rightarrow \langle [((2; 2) - 3) \leftarrow 4] \rightarrow \leftarrow [5 \rightarrow (5 - 6)] \rangle\}$
HERMAN ASEMISSEN:	$\{1 \rightarrow \langle [((2 - 3) - 4) \leftarrow 5] \rightarrow \leftarrow [6 \rightarrow (7 - 8)] \rangle\}$
Deutsche Buch-Gemeinschaft:	$\{1 \rightarrow \langle [((2; 2) - 3) \leftarrow 4] \rightarrow \leftarrow [5 \rightarrow (6 - 7)] \rangle\}$

(Die Ziffern sind die laufenden Nummern der einzelnen Sätze innerhalb des Absatzes, die runden Klammern geben die Komprimierung bzw. die Separierung an. Bezeichnungen für die einzelnen Relationsarten sind: \rightarrow begründend; $\rightarrow \leftarrow$ entgegensetzend; $-$ anreihend.)

HANS MOSER (190?):

„1. Für die Mutter gab es gar keine Möglichkeit einer Parallele zwischen Lewin und Wronskiy. 2. Der Mutter gefielen an Lewin dessen seltsame, entschiedene Urteile nicht, seine Plumpheit in der vornehmen Welt, die sich, wie sie annahm, auf Stolz gründete und sein nach ihren Begriffen gleichsam wildes Leben auf dem Dorfe mit seinen Beschäftigungen in der Viehzucht, seinem Verkehr mit den Bauern. 3. Auch dies gefiel ihr nicht sehr, daß er, obwohl in ihre Tochter verliebt, anderthalben Monat hindurch ihr Haus besuchte, als erwarte er etwas; ausschaute, als fürchte er, eine zu große Ehre zu erweisen, wenn er mit einem Antrag käme, und nicht begriff, daß man ein Haus besuche, dessen Tochter heiratsfähig war. 4. Plötzlich, ohne sich zu erklären, war er abgereist.

5. «Nur gut, daß er nicht zu sehr anziehend gewesen ist, daß Kity sich nicht in ihn verliebt hat» dachte die Mutter.

6. Wronskiy hingegen entsprach allen Wünschen derselben. 7. Er war sehr reich, klug, wissend, im Begriff, eine glänzende militärische Hofcarriere zu machen, ein verführerischer Mann. 8. Man konnte keine bessere Partie wünschen.“

ARTHUR LUTHER (1928):

„1. Nach der Ansicht der Mutter ließen sich Wronskij und Lewin überhaupt nicht miteinander vergleichen. 2. An Lewin mißfielen der Mutter seine seltsamen, schroffen Urteile, sein linkisches Benehmen in der Gesellschaft, das, wie sie meinte, auf Stolz beruhte, und seine, wie sie glaubte, wilde Lebensweise auf dem Lande, wo er sich nur mit Vieh und Bauern abgab; sehr mißfiel ihr auch, das er als Anbeter ihrer Tochter sechs Wochen lang im Hause verkehrte, immer auf etwas zu warten schien, beobachtete, als fürchtete er, ob er der Familie durch einen Heiratsantrag nicht zu viel Ehre erweise, und nicht verstand, daß er, wenn er in einer Familie mit einer heiratsfähigen Tochter so eifrig verkehrte, sich endlich auch erklären mußte. 3. Statt dessen war er ohne jede Erklärung abgereist. 4. «Gut, daß er so wenig anziehend ist, daß Kitty sich nicht in ihn verliebt hat», dachte die Mutter.

5. Wronskij entsprach allen Wünschen der Mutter: er war sehr reich, klug, vornehm, stand vor einer glänzenden Laufbahn im Heeresdienst und bei Hofe und war ein bezaubernder Mensch. 6. Man konnte sich gar nichts Besseres wünschen.”

HERMAN ASEMISSEN (1962)

„1. Für die Mutter gab es zwischen Wronski und Lewin überhaupt keinen Vergleich. 2. An Lewin mißfielen der Mutter seine absonderlichen und schroffen Ansichten, seine Ungewandtheit in der Gesellschaft, die, wie sie annahm, auf Hochmut beruhte, und seine — ihren Anschauungen nach — rohe Lebensweise auf dem Lande, die ihn mit Vieh und Bauern in Berührung brachte. 3. Ihr Mißfallen erregte es auch in hohem Maße, daß er, obwohl er in ihre Tochter verliebt war und anderthalb Monate lang ständig zu ihnen ins Haus kam, immer noch auf etwas zu warten, und auszukundschaften schien, als fürchte er, sich durch seinen Antrag etwas zu vergeben, und dabei gar nicht begriff, daß man in einer Familie, zu der ein heiratsfähiges junges Mädchen gehörte, nicht so rege verkehren konnte, ohne sich zu erklären. 4. Und dann war er plötzlich ohne jede Erklärung abgereist. 5. Nur gut, daß er sowenig anziehend ist und Kitty sich daher nicht in ihn verliebt hat! dachte die Mutter.

6. Wronski entsprach allen Wünschen der Mutter. 7. Sehr reich, klug, von vornehmer Herkunft und auf dem besten Wege zu einer glänzenden militärisch-höfischen Karriere, war er auch als Mensch eine bezaubernde Persönlichkeit. 8. Eine bessere Partie ließ sich gar nicht wünschen.“

Deutsche Buch-Gemeinschaft (1966):

„1. Nach Ansicht der Mutter waren Wronskij und Lewin gar nicht miteinander zu vergleichen. 2. Der Mutter mißfielen an Lewin seine seltsamen, schroffen Urteile und auch sein linkisches Benehmen in der Gesellschaft, das ihrer Meinung nach auf Stolz beruhte; dann sein nach ihren Begriffen unzivilisiertes Leben auf dem Land, wo er nur mit dem Vieh und mit Bauern zu tun habe, und besonders mißfiel ihr, daß er, der doch in ihre Tochter verliebt war, anderthalb Monate bei ihnen im Haus verkehrte, auf irgend etwas zu warten schien und beobachtete, als fürchte er, der Familie durch einen Heiratsantrag zuviel Ehre zu erweisen, und nicht verstand, daß er sich erklären mußte, wenn er so oft in einem Haus verkehrte, in dem ein heiratsfähiges junges Mädchen war. 3. Und dann war er plötzlich abgereist, ohne sich erklärt zu haben. 4. «Gut, daß er so wenig anziehend ist, daß Kitty sich nicht in ihn verliebt hat», dachte die Mutter.

5. Wronskij entsprach allen Wünschen der Mutter. 6. Er war sehr reich, klug, angesehen, auf dem besten Weg zu einer glänzenden Laufbahn in der Armee und bei Hof, und er war ein bezaubernder Mensch. 7. Etwas Besseres konnte man sich wirklich nicht wünschen."

2.3. Die übrigen 22 Übersetzungen der 4 Sprachfamilien ergeben die gleiche Erfahrung: Sätze werden von den Übersetzern zusammengezogen oder zerstückt, aber der Konstruktionstyp selbst bleibt in jeder Sprache erhalten. Die folgenden Beispiele sollen diese Erkenntnis belegen"

2.3.1. Germanische Sprachen:

englisch: $\{1 \rightarrow \langle (((2 - 3) - 4) \leftarrow 5) \rightarrow \leftarrow [6 \rightarrow (7 - 8)] \rangle \rangle \}$
 holländisch: $\{1 \rightarrow \langle (((2 - 3 - 4) \leftarrow 5) \leftarrow 6) \rightarrow \leftarrow [7 \rightarrow (8 - 9)] \rangle \rangle \}$
 schwedisch: $\{1 \rightarrow \langle (((2 - 3 - 4) \leftarrow 5) \leftarrow 6) \rightarrow \leftarrow [7 \rightarrow (8 - 9)] \rangle \rangle \}$

EDMUND FULLER (1963):

"1. In the mother's eyes there could be no comparison between Vronsky and Levin. 2. She disliked in Levin his strange and uncompromising opinions and his shyness in society, founded, as she supposed, on his pride and his queer sort of life, as she considered it, absorbed in cattle and peasants. 3. She did not very much like it that he, who was in love with her daughter, had kept coming to the house for six weeks, as though he were waiting for something, inspecting, as though he were afraid he might be doing them too great an honor by making an offer, and did not realize that a man, who continually visits at a house where there is a young unmarried girl, is bound to make his intentions clear. 4. And suddenly, without doing so, he disappeared. 5. «It's as well he's not attractive enough for Kitty to have fallen in love with him,» thought the mother.

6. Vronsky satisfied all the mother's desires. 7. Very wealthy, clever, of aristocratic family, on the highroad to a brilliant career in the army and at court, and a fascinating man. 8. Nothing better could be wished for."

JACOB LECLEE (1969):

"1. Volgens haar opvattingen waren Ljewin en Wronski helemaal niet met elkaar te vergelijken. 2. Ljewins vreemde, bruuske manier van oordelen op velerlei gebied, en zijn onbeholpen optreden in gezelschap, dat volgens haar op trots berustte, kon ze allerm minst appreciëren, evenmin als zijn, volgens haar, onbeschaafd leven op het land, waar hij enkel omgang had met vee en boeren. 3. Ook beviel het haar niet, dat hij anderhalve maand bij hen aan huis kwam zonder zijn gevoelens kenbaar te maken, alsof hij bang was de familie door een huwelijksaanzoek al te veel eer te bewijzen. 4. En tenslotte scheen hij niet te begrijpen dat hij wel verplicht was zich te verklaren, wanneer hij zo in het oog lopend in een huis verkeerde waar een huwbaar jong meisje woonde. 5. En nu was hij plotseling zonder declaratie vertrokken. 6. «Het is maar gelukkig dat hij zo weinig aantrekkelijk is, dat Kitty geen liefde voor hem heeft opgevat,» dacht de moeder.

7. Wronski beantwoordde echter aan al haar eisen. 8. Hij was heel rijk, beschaafd, gezien, zou waarschijnlijk een schitterende militaire carrière aan het hof maken en was een uiterst beminnelijk man. 9. Iets beters kon ze moeilijk voor Kitty wensen."

Bokförlaget Norden — Malmö:

“1. I moderns ögon fanns det ingen jämförelse mellan Levin och Wronski. 2. Levins underliga åsikter, hans inbundna väsen och hans ensamma, halvt barbariska liv ute på landet — allt detta misshagade henne. 3. Hon kände sig också förnämrad över att han i en och en halv månad nästan var en daglig gäst i deras hem, och tydligt nog visade sin kärlek till dottern men likväl inte kunde komma sig för att ge ord åt sina känslor. 4. Det var nästan som om han inbillat sig att det skulle vara en stor ära för familjen.

5. Ännu mera ond blev hon då han plötsligt lämnade staden.

6. «Det är i alla fall tur att hans yttre inte är så tilltalande att Kitty blivit kär i honom,» tänkte furstinnan.

7. Wronski motsvarade alla hennes önskingar. 8. Han var rik, förnäm, bildad och hade en lysande karriär framför sig. 9. Man kunde helt enkelt inte önska sig ett bättre parti.”

2.3.2. Romanische Sprachen:

französisch:	$\{1 \rightarrow \langle [((2-3)-4) \leftarrow 5] \rightarrow \leftarrow [6:(6-7)] \rangle\}$
italienisch:	$\{1 \rightarrow \langle [((2;2)-4) \leftarrow 5; \rightarrow \leftarrow [5:(5-6)] \rangle\}$
spanisch:	$\{1 \rightarrow \langle [((2-3)-4 \leftarrow 5] \rightarrow \leftarrow [6:(6-7)] \rangle\}$

LAURA ANDRESCO (1960):

“1. Para la princesa no podía haber comparación entre Levin y Vronsky. 2. No le gustaban las extrañas y violentas opiniones de Levin, ni su torpeza en sociedad, motivada, según creía, por el orgullo; ni tampoco esa vida salvaje de la aldea, donde trataba con animales y campesinos. 3. Le molestaba mucho que Levin, enamorado de su hija, hubiera estado frecuentando la casa por espacio de mes y medio, como si esperara y observara algo, como si temiera concederles demasiado honor en su declaración, sin comprender que entrando en casa de una muchacha casadera era preciso declararse. 4. Y de pronto se había marchado sin dar ninguna explicación. 5. «Menos mal que es tan poco atractivo que Kitty no se ha enamorado de él», pensaba.

6. Vronsky satisfacía todo lo que podía desear la madre de Kitty: era muy rico, inteligente, célebre, y se hallaba en vía; de hacer una brillante carrera militar en la corte. 7. No podía desear nada mejor.”

OSSIP FELYNE (1936):

„1. Per la principessa, non c'era paragone possibile tra Lèvin e Vrònskij. 2. In Lèvin le dispiacevano i ragionamenti aspri e bizzarri, le maniere impacciate in società, che ella attribuiva all'orgoglio, e quella sua vita di campagna (secondo lei selvaggia) che si svolgeva tra il bestiame e i contadini. 3. Non le piaceva neppure il fatto che, innamoratosi della figlia, egli avesse frequentata la loro casa per un mese e mezzo, quasi aspettando qualcosa e osservando come se temesse di non far troppo onore alla fanciulla chiedendola in sposa, senza capire che la sua assiduità in una casa dove c'era una ragazza da marito rendeva necessaria una spiegazione; e che poi fosse partito all'improvviso, senza aver parlato. 4. «Meno male che non è attraente e che Kitty non se n'è innamorata» pensava la madre.

5. Vronskij rispondeva in tutto alle esigenze della principessa: era molto ricco, intelligente, nobile, aveva dinanzi a sé una brillante carriera militare a corte ed era una persona affascinante. 6. Non si poteva sognare nulla di meglio.”

MARC SEMENOFF (1965):

“1. Aucune comparaison possible, pour la mère, entre un Wronski et un Levine. 2. Elle n'aimait pas les jugements étranges et tranchants de Levine, ses maladresses dans le monde qu'elle attribuait à l'orgueil et aussi ce qu'elle appelait sa vie sauvage à la campagne avec ses cochons et ses moujiks. 3. La princesse n'aimait pas non plus cette manière d'un homme qui, amoureux de sa fille et fréquentant la maison depuis près de deux mois, attendait toujours, observait, semblait se demander si l'honneur de se déclarer ne serait pas trop grand: il ne comprenait donc pas qu'assidu dans une famille où se trouvait une jeune fille à marier, il devait rendre compte de ses intentions. 4. Et voici qu'il disparaissait sans s'expliquer. 5. «Heureusement qu'il manque de séduction et que Kitty ne s'est pas éprise de lui», pensait la mère.

6. Wronski, lui, comblait tous ses vœux: très riche, intelligent, de famille connue, de carrière brillante à l'armée, à la Cour, l'homme le plus séduisant du monde. 7. Que désirer de plus?”

2.3.3. Finnisch-ungarische Sprachen:

ungarisch:	$\{1 \rightarrow \langle [(2; 2) - 3] \leftarrow 4 \rangle \rightarrow \leftarrow [5 : (5 - 6)] \}$
finnisch:	$\{1 \rightarrow \langle [((2 - 3) - 4 \leftarrow 5)] \rightarrow \leftarrow [6 \rightarrow (7 - 8)] \}$
estnisch:	$\{1 \rightarrow \langle [((2; 2) - 3) \leftarrow 4] \rightarrow \leftarrow [5 \rightarrow (6 - 7)] \}$

AMBROZOVICS DEZSŐ (1905):

“1. Az anya szemeiben Vronszkij és Levin közt szó se lehetett összehasonlításról. 2. Levinben nem tetszettek neki furcsa és éles ítéletei, a társaságban való esetlensége, melyet a büszkeségére vezetett vissza, úgyszintén, az ő felfogása szerint elvadult falusi élete és az, hogy örökké csak barmokkal és a parasztokkal kellett bíbelődnie; az sem igen volt ínyére, hogy bár szerelmes volt a leányába, s másfél hónapig járt a házukba, olyan benyomást tett, mintha folyton várt volna valamire, s mintha attól tartott volna, nem lesz-e nagyon is nagy tisztesség a családra nézve, ha előáll az ajánlatával, s éppenséggel semmi érzéke se volt az iránt, hogyha már olyan házba jár, ahol eladó leány van, hogy kötelessége lett volna nyilatkozni. 3. És egyszerre, anélkül, hogy nyilatkozott volna, elutazott. 4. „Még szerencse, hogy annyira nem vonzó ember, hogy Kiti nem szeretett bele”, gondolta magában.

1. Vronszkij minden tekintetben megfelelt az anya igényeinek: rendkívül gazdag, okos, előkelő volt, küszöbén egy fényes katonai és udvari pályának, és még hozzá mint ember is elragadó. 2. Kívánni se lehetett jobbat.”

ULLA-LIISA HEINO (1961):

“1. Äidin mielestä mikään vertailu Vronskin ja Levinin välillä ei voinut tulla kysymykseenkään. 2. Äiti ei pitänyt Levinin merkillisistä ja jyrkistä arvosteluista, hänen ujoudestaan seurapiireissä, minkä ruhtinatar arveli johtuvan ylpeydestä, eikä myöskään tousta hänen käsityksensä mukaan villistä maalaiselämästä karjan ja talonpoikien parissa. 3. Eikä vanhan ruhtinattaren mieleen ollut oikein sekään, että Levin hänen tyttärensä rakastuttuaan oli käynyt talossa puolentoista kuukau-

den ajan ja ikään kuin odottanut ja tarkkaillut, ikään kuin olisi pelännyt souvansa talolle liian suuren kunnian kosinnalaan, ymmärtämättä, että kun kerran kävi yhtämittaa alossa, jossa oli naimaikäinen tytär, oli myös ilmaistava tunteensa. 4. Ja yhtäkkiä hän oli lähtenyt tiehensä tekemättä mitään tunnustusta. 5. «Hyvä sentään, että hän on niin vähän miellyttävä, ettei Kitty ole häneen rakastunut», ajatteli äiti.

1. Vronski tyydytti äidin kaikki toiveet. 2. Hän oli rikas, älykäs ja ylhäissukui-nen, hänellä oli edessään loistava sotilas- ja hovimiesura, ja lisäksi hän oli valloittava mies. 3. Mitä parempaa saattoi ennää toivoa!”

SELMA HOLBERG (1978):

“1. Ema meelest ei saanud Vronskit ja Levinit üldse võrreldagi. 2. Emale ei meeldinud Levini imelikud ja järsud mõtteavaldused, tema kohmakas käitumine seltskonnas, mille põhjuseks oli uhkus, nagu ta oletas, ega tema metsik elu maal, nagu see oli vürstinna ettekujutuses, tegelemine kariloomade ja talupoegadega. 3. Ei meeldinud talle sugugi ka see, et Levin, kes oli tema tütresse armunud, käis poolteist kuud neil külas, just nagu midagi oodates, uurides, just nagu kartes, et kas see pole ehk liiga suur au, kui ta ettepaneku teeb, seejuures taipamata, et kui käiakse majas, kus tütar on pruudieas, peavad asjad selgeks saama. 4. Ja siis sõitis ta korraga ilma midagi selgitamata ära. 5. «Hea veel, et ta on nii väheütlev kuju, et Kitty temasse ei armunud,» mõtles ema.

1. Vronski aga rahuldab kõik ema nõuded. 2. Ta oli rikas, tark, kuulsast suguvõsast, tel hiilgava sõjaväelise ja õukondliku karjääri poole ning lausa võluv mees. 3. Midagi paremat ei võinud soovida.”

2.4. Schließlich wollen wir die Tabelle überblicken, in der sämtliche Satzgrenzen des 12. Kapitels des 1. Teiles des 1. Bandes aufgezeichnet sind (die Unteruschung hat sich dabei auf den in den Absätzen III—IV erscheinenden Konstruktionstyp erstreckt)! Die Erfahrung zeigt, daß die Prosaübersetzer im allgemeinen die Absatz- und Satzgliederung des ursprünglichen Textes beibehalten, sie können aber davon auch abkommen. Keiner hat aber etwas an der wesentlichen Gliederung des Konstruktionstyps geändert. Die auf Grund der Analyse der ungarischen Übersetzungen und überhaupt der in ungarischer Sprache verfassten Texte aufgestellte Hypothese hat sich demnach als begründet erwiesen.

3. Es wird also durch die Ergebnisse der konfrontativen Untersuchung bestätigt, daß der Satz tatsächlich nur die elementare Einheit, den elementaren Bestandteil des Textes darstellt. Der Text gliedert sich unmittelbar in suprasententielle Texteinheiten, und diese sind jene Segmente, die sich in keiner Übersetzung umsegmentieren lassen. Innerhalb dieser Texteinheiten, vor allem den koordinativen Verhältnissen entsprechend kann man zerteilen oder zusammenziehen — entweder aus didaktischen Überlegungen oder aber weil das durch die Syntax der gegebenen Sprache bedingt wird.

Für die Textkonstruktion gibt es mehrere Regelsysteme. Als eines dieser Systeme gilt das — unserer Ansicht nach am meisten allgemeine — Regelsystem der koordinativen Verhältnisse: in diesem System summiert sich die aus den Anapherverhältnissen resultierende Komprimierung bzw. Abscheidung oder was das gleiche bedeutet, die Kohärenz der zerrissenen Komponenten.

Anmerkungen

1. Békési I.: Typologische Häufigkeitsangaben über den Aufbau der kurzen Zeitungsnachricht. = Acta Linguistica Scientiarum Hungaricae, Tomus 33 (1—4), pp. 257—271 (1983); Bestands- und Gebrauchsebene des Konstruktionstypus. In: HEYDRICH-PETŐFI (eds.): Aspekte der Konnektivität und Kohärenz von Texten. Hamburg: Buske, 1986. pp. 163—173.
2. „Suprasententiell“ bedeutet hier die über dem Satz stehende — kontextuelle — Ebene.
3. Darunter wird ein innerhalb eines kulturellen Areals gültiger Konstruktionstyp verstanden.

EGY SZÖVEGKONSTRUKCIÓTÍPUS KONFRONTATÍV VIZSGÁLATA

Békési Imre

Magyar nyelvű esszé-, valamint publicisztikai szövegek szerkezeti elemzése azzal a meggyőző eredménnyel járt, hogy a többszörösen összetett mondatban és a nyelvhasználat mondat fölötti szintjén vannak tipizálható konstrukciók. Ezek felülről (a bennük kifejeződő gondolat felől) nézve széttagolódásnak látszanak; alulról (komponenseik összekapcsolódása) felől vizsgálva pedig úgy látjuk őket, hogy tipizálható szövegfelépítési szabályokat követve jönnek létre. Ez a cikk — az utóbbi szempontot érvényesítve — a szövegfelépítésnek ezt a jól definiálható szabályrendszerét vizsgálja konfrontatív megközelítésben. L. Tolsztoj Anna Kareninájának 26-féle fordításában mutatja be az ellentétes utótágu magyarázó konstrukciótípust.

СОПОСТАВИТЕЛЬНЫЕ ИССЛЕДОВАНИЯ КОНСТРУКЦИЙ ТЕКСТА ОПРЕДЕЛЕННОГО ТИПА

Имре Бекеш

Анализ публицистических текстов и эссе на венгерском языке с точки зрения их структуры привел автора статьи к убедительным результатам относительно того, что в тексте, состоящем из нескольких предложений, обнаруживаются типичные конструкции. Если рассматривать эти конструкции со стороны выражаемых в них мыслей, то они кажутся расчлененными. Рассматривая же эти конструкции со стороны соединяющих компонентов, можно заметить, что они создаются по типичным правилам структуры текста.

Автор данной статьи, выражая вышеуказанную точку зрения, применяя сопоставительный метод, показывает эту хорошо определяемую систему правил структуры текста. Он, исследовав 25 переводов романа Л. Толстого «Анна Каренина», раскрывает тип объясняющей конструкции второго противоположного члена.